

Talia Or wurde in Jerusalem geboren und wuchs in Deutschland auf. Sie studierte an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg und debütierte noch während ihres Studiums an der Hamburgischen Staatsoper. Im Anschluss wurde sie an das Junge Ensemble der Bayerischen Staatsoper verpflichtet und war dann am Staatstheater am Gärtnerplatz engagiert.

Gastengagements führten sie u. a. an die Opernhäuser von Hamburg, Mailand, Turin, Valencia, Brüssel, São Paulo und Tokio, wo sie mit namhaften Dirigenten wie Zubin Mehta, Lorin Maazel, Kirill Petrenko, Fabio Luisi oder Andris Nelsons arbeitete. Auch als Lied- und Konzertsängerin ist sie mit einem vielfältigen Repertoire unterwegs. 2024 wurde die Künstlerin für eine Einspielung der Musik von Paul Ben Chaim zusammen mit der Bayerischen Kammerphilharmonie mit einem ECHO ausgezeichnet.

Philipp Franke erhielt seine künstlerische Ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater Rostock bei Prof. Klaus Häger sowie an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart (Master Opernschule) bei Prof. Teru Yoshihara. Meisterkurse u. a. bei Helen Donath, Klesie Kelly, Margreet Honig und Ian Bostridge sowie Privatunterricht bei Hedwig Fassbender rundeten seine Ausbildung ab. Bereits während des Studiums trat er auf der Opern- und Konzerthütne in Erscheinung. Darüber hinaus widmete er sich auch dem Liedgesang, insbesondere dem Liedschaffen Franz Schuberts.

Seit 2018 war er am Theater Nordhausen engagiert und sang dort ein sehr umfangreiches Repertoire. In der Spielzeit 2022/2023 gastierte er als Stanley Kowalski in A STREETCAR NAMED DESIRE erstmals am Schleswig-Holsteinischen Landestheater, seit 2023/2024 ist er festes Mitglied im Musiktheater-Ensemble.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte untersagt sind. Zu widerhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte schalten Sie Ihr Mobiltelefon aus!

Vorschau

4. SINFONIEKONZERT – AURORA

Nina Shekhar „Lumina“

Wolfgang Amadeus Mozart Konzert A-Dur für Klarinette und Orchester KV 622

Judith Weir „Still, Glowinig“

Jean Sibelius Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

GMD Harish Shankar Dirigent

Sebastian Manz Klarinette

25.02.2026 | 19.30 Uhr | Flensburg | Deutsches Haus

26.02.2026 | 19.30 Uhr | Heide | Stadttheater

27.02.2026 | 19.30 Uhr | Rendsburg | Stadttheater

28.02.2026 | 19.30 Uhr | Itzehoe | theater itzehoe

03.03.2026 | 19.30 Uhr | Schleswig | A.P. Møller Skolen

**Schleswig-Holsteinisches Landestheater
und Sinfonieorchester GmbH**

Generalintendantin und Geschäftsführerin: Dr. Ute Lemm
Spielzeit 2025 | 2026, www.sh-landestheater.de



3. SINFONIEKONZERT LICHTERFEST

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES SINFONIEORCHESTER



3. SINFONIEKONZERT

LICHTERFEST

Sergei Prokofjew (1891–1953)

„Troika“ aus der „Lieutenant Kijé“ Suite op. 60

Gioachino Rossini (1792–1868)

„Quoniam tu solus sanctus“ aus der „Petite Messe Solenelle“

Francis Poulenc (1899–1963)

Rondeau aus der Suite „Les biches“

John Rutter (*1945)

„Gloria“

PAUSE

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

„And Suddenly There Was With the Angel ... Glory to God in the Highest ... Rejoice“
aus dem Oratorium „Messiah“ HWV 56

Michael Praetorius (1571–1621)

„Es ist ein Ros entsprungen“ (Arr. Avishay Shalom)

Benjamin Britten (1913–1976)

„A Hymn to the Virgin“

Sergei Rachmaninow (1873–1943)

„Heilige Jungfrau“ aus „Ganznächtliche Vigil Vespertin“ op. 37

Peter Cornelius (1824–1874)

„Die Könige“

Engelbert Humperdinck (1854–1921)

„Weihnachten“ (Arr. Joachim Traheim)

Benedetto Marcello (1686–1739)

„Ma'oz Zur“ (Arr. Avishay Shalom)

Drora Chavkin (1934–1995)

„Die Geschichte von den Latkes“ (Arr. Avishay Shalom)

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

„See the Conqu'ring Hero Comes“ und „Halleluja, Amen“
aus dem Oratorium „Judas Maccabaeus“ HWV 63

**Opernchor und Mitglieder des Extrachors der Hamburgischen Staatsoper
Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester**

Avishay Shalom Dirigent und Choreinstudierung

Talia Or Sopran

Philipp Franke Bariton

Susanne von Tobien & Avishay Shalom Moderation

LICHT, DAS VERBINDET

Wir feiern zwei Feste, die auf den ersten Blick verschieden erscheinen und doch etwas zutiefst Verbindendes haben: Weihnachten und Chanukka. Beide erzählen Geschichten von Hoffnung, Licht und dem Vertrauen darauf, dass selbst in dunklen Zeiten ein einziger Funke genügt, um Wärme, Mut und Zusammenhalt zu schenken. Seit Jahrhunderten geben Menschen dieses Licht weiter, begleitet von Ritualen, die Familien und Freunde zusammenbringen: Kerzen entzünden, Lieder singen, Essen teilen und gemeinsam darüber nachdenken, was wirklich zählt.

Weihnachten erinnert an die Geburt Jesu – ein Moment, der im christlichen Glauben für Frieden, Liebe und Neubeginn steht. Die Weihnachtszeit lädt dazu ein, innezuhalten, für andere da zu sein und die Welt ein Stück heller zu machen. Beim Adventskranz wächst das Licht jede Woche um eine Kerze, als Zeichen der Annäherung an ein Fest, das Licht in die Welt bringt.

Chanukka, das jüdische Lichterfest, berichtet vom Wunder eines kleinen Kruges mit Öl, das eigentlich nur für einen Tag gereicht hätte – und doch acht Tage brannte, und vom Mut einer Gemeinschaft, die ihre Identität und ihren Glauben trotz großer Bedrängnis bewahrte. Es erinnert an eine Zeit, in der das Seleukidenreich über Judäa herrschte und König Antiochos IV. die jüdische Religion unterdrückte und den Tempel in Jerusalem dem griechischen Götterkult widmete. Die Makkabäer erkämpften die Freiheit ihres Glaubens und weihten den Tempel neu ein.

Durch das Entzünden der Chanukkia, eines neunarmigen Leuchters, wächst acht Tage lang das Licht. Jeden Abend brennt eine Kerze mehr und zeigt, dass Hoffnung Schritt für Schritt größer werden kann.

So erzählen Chanukka und Weihnachten gemeinsam davon, wie Rituale, Gemeinschaft und das bewusste Entzünden einer Flamme Wärme schenken und Dunkelheit verwandeln.

Licht verbindet. Licht stärkt. Und Licht ist ein Versprechen.

Susanne von Tobien

LATKES

1 kg festkochende Kartoffeln | 1 Zwiebel | 60 g Mehl | Salz & Pfeffer | Öl zum Frittieren

Die Kartoffeln schälen und fein reiben. Direkt in kaltes Wasser geben, abgießen und in einem Sieb mit den Händen so gut wie möglich ausdrücken. Wichtig, sonst werden die Latkes matschig.

Die Eier mit Salz und Pfeffer leicht verquirlen, die Zwiebel fein hacken, zusammen mit dem Mehl zu den Eiern geben und alles mit den geriebenen Kartoffeln vermengen. Den Boden einer Pfanne etwa 2,5 cm hoch mit Öl bedecken und erhitzen. Mit einem Esslöffel kleine Portionen in das heiße Öl geben. Etwas flach drücken und die Hitze reduzieren, damit die Latkes gleichmäßig garen. Wenn nach ca. 2 Minuten die Unterseite gebräunt ist, wenden. Nach weiteren 2 Minuten herausnehmen und auf Küchenpapier abtropfen lassen. Heiß servieren, traditionell mit Sauerrahm und Apfelmus.